

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Donnerstag, Freitag, Mittwoch, Donnerstag
von Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, —
1 Mark 30 Pfg. durch den Herrenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 64.

Donnerstag den 30. März.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme herzlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der „Merseburger Correspondent“ ist als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste Aufgabe erfüllen. Diese Stellung eines Maßstabes des Liberalismus berechtigt uns, angesichts der drohenden Auflösung des Reichstags, der die Rechtswahlens voraussichtlich auf dem Fuße folgen, an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten, ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Ausdrägern und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Ausdräger, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

Die Redaction.

Militärvorlage

und preussische Steuerreform.

Nach den Druckschriften stehen im Reichstage die entscheidenden Verhandlungen über die Militärvorlage und im Abgeordnetenhaus über die Mißliche Steuerreform bevor. Der Bericht über die Militärvorlage wird bis spätestens zum 20. April dem Reichstage vorliegen und wird dann einem Eintritt in die zweite Verathung nicht mehr im Wege stehen. Von Compromißverhandlungen, von denen immer wieder die Rede ist, kann man sich nicht viel versprechen; erklärt doch jetzt erst wieder die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß an dem, was als Ausgleichsmaßregeln für die zweiwährige Dienstzeit gefordert ist, d. h. einer Erhöhung der Rekruten um 53 000 Mann, Abzüge unthunlich sind. Herrn v. Bennigsen ist bereits bei 45 000 Mann der Athem ausgegangen und der Umstand, daß jetzt auch nationalliberale Vereine, wie z. B. der braunschweigische, lediglich für die Anträge Bennigsen eintritten und die mißverständliche Empfehlung einer „Beschränkung“, welche die Regierung als eine Klumpenage für die unveränderte Vorlage interpretirt, vermieden wird, läßt erkennen, daß Herr von Bennigsen nicht geneigt ist, über sein Angebot hinauszugehen. Sehen Graf Caprivi und die militärischen Kreise, die hinter ihm stehen, nicht noch bei Zeiten ein, daß sie nur den Agrarern in die Hände arbeiten, indem sie jeden Compromiß ablehnen, so wird die Militärvorlage auf dem toten Strang, auf den sie gerathen ist, bleiben. Der Vorschlag, den heute auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ als diskutabel bezeichnet, „innerhalb des Rahmens und der Dauer der Vorlage-Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre, wie sie ohnehin bei der Staatsausstellung zur Anschauung kommen würden, zu unterscheiden“, ist annehmbar nur für diejenigen, die zwar geneigt sind, die ganze Vorlage

zu bewilligen, aber aus finanziellen Gründen vor einem Ja zurückzusprechen. Eine Mehrheit wird dafür so wenig zu finden sein, wie für die sofortige Bewilligung des Ganzen für den 1. October d. J. Gleichwohl ist an einen raschen Verlauf der zweiten Verathung im Plenum nicht zu denken. Vorausichtlich wird sich dieselbe bis in den Mai hineinziehen. Zu einer dritten Verathung im Plenum kommt es nur dann, wenn die zweite Verathung mit einem positiven Ergebnis — mag dasselbe für die Regierung annehmbar sein oder nicht — abschließt. Dann erst wird die Frage: Auflösen oder nicht? brennend werden.

Während dieser selben Zeit aber soll das preussische Abgeordnetenhaus die drei großen Steuergegenstände berathen. Der Trizt der Beschlüsse der Commission liegt bereits vor; der Bericht über die Aufhebung der direkten Staatsteuern ist bereits vor einigen Tagen vertheilt worden. Der Bericht über die Ergänzungswahlen ist gestern zur Vertheilung gelangt; der Bericht über das Communalsteuergesetz steht noch aus, wird aber ohne Zweifel vor dem Wiederbeginn der Arbeiten fertig sein. Das Abgeordnetenhaus wird am 11. April zunächst die zweite Abstimmung über die Wahlgesetze vornehmen. Ehe aber die zweite Verathung der Steuervorlagen beginnen kann, würden die Fractionen Stellung zu den Beschlüssen der Commissionen zu nehmen haben. Wie weit das Plenum bis zu dem Zeitpunkt, wo die Frage der Aufhebung des Reichstags akat wird, die Verathung der Steueretze zu fördern im Stande ist, entzieht sich jeder Berechnung, um so mehr, als es doch ausgeschlossen erscheinen muß, daß das Abgeordnetenhaus seine Neubereitungen während der zweiten Verathung der Militärvorlage im Reichstage fortsetzt. Vollecks aber würde, falls wirklich die Auflösung des Reichstags erfolgt, ein Weiterarbeiten des Abgeordnetenhauses unmöglich sein. Eine bloße Aussetzung der Sitzungen während 14 Tage, wovon hier und da die Rede ist, würde nicht ausreichen sein, um den Mitgliedern, die gleichzeitig dem Reichstage angehören oder sich um ein Mandat bewerben, die Theilnahme am Wahlkampfe zu ermöglichen. Ueberdies würden auch die Verwaltungsbeamten, die zahlreich im Abgeordnetenhaus sitzen, während der Vorbereitung für die Neuwahlen auf ihrem Posten sein müssen. Das einfachste Auskunftsmitel wäre eine Vertagung der Landtagssession bis zum Spätherbst. Aber das jetzige Abgeordnetenhaus ist am 6. Novbr. 1888 gewählt; an diesem Tage also würde das Mandat erlöschen. Unter diesen Umständen spitzt sich die Frage dahin zu: Auflösung des Reichstags und Vertagung der preussischen Steuerreform bis zur nächsten Session oder Vertagung der Militärvorlage. Der Stein des Anstoßes, der dadurch gegeben ist, daß die Frist für die Steuerreform am 1. April 1894 abläuft, ließe sich unschwer durch eine Verlängerung derselben bis zum 1. April 1895 beseitigen. In diesem Falle würde dann auch den preussischen Steuerzahlern Gelegenheit gegeben werden, bei der Erneuerung des Abgeordnetenhauses zu diesen großen Fragen Stellung zu nehmen und sich darüber zu erklären, ob sie mit der Befreiung der agrarischen Interessen, die in den Commissionbeschlüssen noch schärfer hervorgetreten sind, als in der Regierungsvorlage, einverstanden sind. Das neue Abgeordnetenhaus würde diesen Fragen auch mit ungleich größerer Verantwortlichkeit gegenübersehen, weil die Durchführung der Reform während der Legislaturperiode erfolgt, während die jetzige agrarische Mehrheit der Verfassung erliegen könnte, die erreichbaren Vorteile unter der Parole: „Nach uns die Sündfluth“ einzustreichen. Ob freilich nicht schließlich doch die Parteihaltenden Parteien, d. h. diejenigen, die am meisten vom Staate erhalten wollen, den Sieg davontragen und die Steuerreform trotz alledem durch das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus geht, ist eine andere Frage.

Politische Uebersicht.

Die ungarische Kirchenpolitik in fortschrittlichem Sinne nimmt einen erfreulichen Fortgang. Nach den letzten Nachrichten ist die Hoffnung der Kirikalien, daß der Kaiser sein Veto gegen die gesetzgeberischen Maßnahmen Weterle's eine trügerische gewesen. Am Montag hatten die Minister Weterle und Hieronymi in Wien lange Audienzen beim Kaiser, dem sie über die kirchenpolitischen Gesekentwürfe Vortrag hielten. Der Monarch, welcher den Entwurf, betreffend die Reception der jüdischen Religion bereits genehmigt hat, soll auch der Vorlage über die Einführung der Civilmatrikel zugehört haben. Beide Vorlagen dürften demnach dem ungarischen Reichstage zugehen. Bezüglich des noch ausstehenden Theils des kirchenpolitischen Programms sind Vorlagen noch nicht ausgearbeitet. — Der Clerus, welcher wahrscheinlich in Hoffnung auf den Widerstand der Krone gegen die Kirchenpolitik Weterle's einen Feldzug eröffnet hatte, läßt jetzt zum Rückzug. Der „Reiter Lloyd“ erzählt aus bester Quelle, der Fürstprimas habe den Protektionsbeschuß der Breschburger autonomen Kirchengemeinde gegen die Kirchenpolitik der Regierung annullirt, weil es unzulässig sei, daß Kirchengemeinden sich mit Politik befassen.

Der neue Präsident des französischen Senats, Challemeil-Lacour, zählt seiner politischen Stellung nach zu den gemäßigten Republikanern. Aus seiner Vergangenheit ist besonders bemerkenswerth sein energisches Auftreten gegen kirchliche Uebergeisse. Bei den Senatswahlen im Januar 1876 wurde er vom Wahlkreise Vouchee zu Rhône in die erste Kammer entsandt. Hier hatte er einen großen Erfolg mit einer Rede gegen den Bischof Dupanloup über die Verdammung des liberalen Katholizismus durch die Curie. Am 14. Januar 1879 wurde Challemeil-Lacour zum Senator in Vern ernannt. Ein Jahr später ging er als Vorkämpfer nach London. Als Minister des Auswärtigen im Cabinet Ferry vermochte er sich nicht lange zu halten, schon im Herbst 1883 legte er sein Portefeuille nieder. — Der französische Senat lehnte am Montag bei der fortgesetzten Staatsberathung bei dem Budget der öffentlichen Arbeiten ungeachtet der von Minister Viette erhobenen Einwendungen die von der Kammer beschlossene Reorganisation der Eisenbahn-Controlle mit 156 gegen 110 Stimmen ab. — Die Panama-Untersuchungs-Commission beschloß, einen Generalberichterstatter zu ernennen, welcher die Bestimmungen der parlamentarischen Geschäftsordnung zu prüfen und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen der Commission zu unterbreiten hätte. — Eine von General Dobbs eingegangene Depesche meldet, die Organisation von Dahome nehme ihren regelmäßigen Fortgang, der Zolldienst sei im Gange, die ganze Bevölkerung südlich vom Lamasumpf sei vollständig zur Ruhe gebracht; die Lage in Abome sei un verändert. Von militärischen Vorcommissionen seien nur die Zerführung eines Dorfes durch einen von Kotopa abgegangenen Reconnoissancestrupp und die Enttarnung einer Abtheilung Neger zu melden. Dem königlichen Bebanzin dürfte es große Schwierigkeiten bereiten, Nahrungsmittel für seine Anhänger herbeizuschaffen. Mehrere Führer der Stämme im Norden von Dahome zeigten Dobbs gegenüber die besten Gefinnungen. Angesichts der gegenwärtigen schlechten Jahreszeit sei der Gesundheitszustand der Truppen ein befriedigender.

Das österreichisch-schweizerische Abkommen über die Rhein-Regulirung wird demnach practisch in Wirksamkeit treten. Der Schweizer Ständerath hat den Beschluß des Nationalrathes einstimmig angenommen, wonach der Canton St. Gallen die durch den mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrag über die Rhein-Regulirung für die Eidgenossenschaft erwachsenden Pflichten zu übernehmen hat und dafür eine Subvention von 8 700 000 Francs vom Bunde erhält.

Im **englischen** Unterhause stellte am Montag Gladstone den Antrag, am Mittwoch den Account-Credit zu beraten und am Donnerstag eine Resolution, durch welche der Regierung nach den Osterferien außer den üblichen Tagen auch die Dienstage und Mittwochs für die Regierungsgeschäfte zur Verfügung gestellt werden, sowie für die Homerule-Bill die Priorität eingeräumt wird an allen Tagen, an denen dieselbe auf der Tagesordnung steht. Bei Wiederannahme der Sitzungen nach den Osterferien, am 6. April, solle sofort die zweite Lesung der Homerule-Bill vorgenommen werden. (Stürmischer Beifall auf den Bänken der Ministerellen, sowie der Frey.) — Ueber das Labels-votum gegen Gladstone, welches Namens der Konservativen und Unionisten Balfour beantragt hat, wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Unterhause beraten. Nachdem Balfour seinen Antrag begründet hatte, wandte sich Morley, Chefsekretär des Lordlieutenants von Irland, gegen das Labels-votum und erklärte, daß falls Balfour unter dem Concordat mit den irischen Nationalisten das Bestehen der Regierung verheißt, zum ersten Male unterstützt von den Sympathien der Majorität des irischen Volkes zu regieren, dann habe sich die Regierung allerdings des Concordats schuldig gemacht. Die Anklage Balfours sei so schwach, daß die Regierung weder das Wortum des Hauses noch das Urteil des Landes zu fürchten brauche. Gladstone erklärte, zur Rechtfertigung des Labels-votums sei Nichts vorgebracht worden; störende Elemente seien als Ergebnis eines 700-jährigen Verwaltungssystems noch in Irland vorhanden; die Regierung verjuche ein System, wonach Irland in demselben Sinne verwalten werden soll, nach welchem die Engländer und Schotten regiert würden; er stelle sich Morley zur Seite, um sein Schicksal zu teilen. Das Unterhaus verwarf schließlich unter lauem Beifall der Ministerellen das Labels-votum Balfours mit 319 gegen 272 Stimmen. — Zum Range eines Postchafers ist der bisherige englische Gesandte in Washington, Baunecoste befördert worden. Ein gleicher Schritt ist nach Mitteilungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Grey, in der letzten Sitzung des Unterhauses demnach seitens der Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich ihres Vertreters in London zu erwarten.

Die **rumanische** Deputiertenkammer nahm am Montag das Kriegsbudget, das Budget des Auswärtigen und das Justizbudget an. Bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen verlangte die Deputation die Errichtung besonderer Consulate für Siebenbürgen und das Banat. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, man müsse sich hüten, der Frage eine politische Wendung zu geben, es könne sich doch nur um den Schutz rumanischer Unterthanen handeln; man müsse abwarten, bis das wirtschaftliche Interesse die Errichtung der Consulate erbefliche.

Der Congress der **Vereinigten Staaten** wird, wie man der „Times“ aus Philadelphia meldet, allem Anschein nach im September vom Präsidenten einberufen werden, um die finanzielle Lage und eine Revision des Zolltarifs in Erwägung zu ziehen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Tiergarten. Auf dem Rückwege fuhr der Kaiser beim Reichskanzlerpalais vor, um den Vortrag des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Darauf empfing der Kaiser im kgl. Schlosse den kgl. Gesandten in München Graf von Gullenburg und darauf den bisherigen sächsischen Militärbevollmächtigten, General v. Schlieben. Am Nachmittage empfing der Kaiser den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin anlässlich dessen Ernennung zum Lieutenant zur See. — In politischen Kreisen Kopenhagens heißt es, Kaiser Wilhelm werde in diesem Sommer während des Aufenthalts des Zaren in Fredensborg der dänischen Königsfamilie einen Besuch abstaten. Der Zar mit seiner Familie kommt diesmal bereits anfangs August nach dort und bleibt zwei Monate, also länger als sonst. Gleichzeitig werden die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der König von Griechenland mit seiner Gemahlin und der Herzog von Cumberland mit seiner Gemahlin erwartet.

— (Zur Militärvorlage.) Die „N. A. Z.“ fährt in einem „Militarismus“ übertriebenen Artikel aus, daß die Möglichkeit, erhebliche Abträge an der Militärvorlage ohne Gefährdung ihres Zweckes zu machen, bisher nirgends nachgewiesen sei. Es wäre unlogisch, Abträge zu fordern, ohne gleichzeitig zu beweisen, daß dadurch nicht der Zweck der Vorlage in Frage gestellt werde. Die Regierung müsse auf die baldige Durchführung der Reform schon deshalb Wert legen, weil die geplanten Maßregeln fast durchweg schon unmittelbar nach ihrem In-Lebentreten als wesentliche Erleichterung der Mobilmachung oder

Verbesserung des Kriegszustandes wirken würden. Es möge sein, daß man versuchen könnte, innerhalb des Rahmens und der Dauer der Vorlage Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre zu unterscheiden, wie sie ohnehin bei den Aufstellungen der Etats zur Anschauung kommen würden. Dagegen müsse der Gedanke, die Erledigung wesentlicher Theile der Vorlage einer späteren Gesetzgebung vorzubehalten, zurückgewiesen werden. Was die Reichstagsauflösung anlangt, so sei zu bedenken, ob die haushaltenden Parteien auch nur ein parteipolitisches Interesse an der Auflösung haben könnten. Es wäre leblich zu erwägen, wie gefährlich es wäre, wenn die bedeutlichen Symptome, welche unser öffentliches Leben in der letzten Zeit hervortreten ließ, durch das Bewußtsein der in Folge ungenügender Entwicklung der Wehrkraft hervorgerufenen dauernden Unsicherheit nach außen vermehrt würden. Wir bedürfen zur Lösung der schwereren inneren Aufgaben den Frieden, welcher ungewißhaft nur so lange gefehert sein würde, als unsere westlichen Nachbarn den Glauben, sie seien uns militärisch gewachsen, nicht aufkommen ließen.

— (Die Haltung des Finanzministers Riquel in der Wahlfestfrage) wird in einem offiziellen Artikel der „Berl. Pol. Nachr.“ also vertheilt: „Wer das Amt eines verantwortlichen Rathes der Krone übernimmt, tritt damit aus dem Rahmen des Parteigeriebes (sic!) heraus und in die der Staatsregierung allein gebührende Stellung über den Parteien. Nicht deren Interessen und Gesichtspunkte, sondern allein die Gesichtspunkte des Gemeinwohles müssen ihn leiten.“ Sehr schön; aber weshalb folgt nur der nationalliberale Herr Riquel diesem Grundsatz, während die Konservativen, wenn sie Minister werden, keine höhere Aufgabe kennen, als die Interessen der konservativen Partei zu fördern? Zu dem obigen muß selbst die „Nat.-Ztg.“ bemerken, daß es in Preußen und Deutschland allerdings keine Parteiminister, sondern nur Staatsminister giebt; daß indes auch ein solcher die auf die Dauer für eine erfolgreiche Anefnahme notwendige Achtung (seiner Parteigenossen) nur dann sich erhalten kann, wenn er in den großen Gegenständen des öffentlichen Lebens der Auffassung treu bleibt, zu der er sich vor seinem Eintritt in die Regierung bekannte.“ — Wenn man nur genau wüßte, welches diese Auffassung bei Herrn Riquel gewesen ist!

— (Gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi) führt der „Bund der Landwirthe“ immer schärfer seine Opposition heraus. In Mainz kritisierte in einer Versammlung des Bundes der Landwirthe, wie in den „Samb. Nachr.“ berichtet wird, Baron v. Hungen-Rosbach, „in besonders scharfer und ebenso humoristischer Weise die Worte und Thaten des jetzigen Reichskanzlers, indem er wermüthige Klüßel auf die Vergangenheit warf, in der ein anderer die deutsche Wirtschaftspolitik mit wahrenm Verständnis geleitet habe.“ — Als Charakteristikum sei noch mitgetheilt, daß „der Jubel der Versammlung, als das Hoop auf den Fürsten Bismarck ausgebracht wurde, keine Grenzen kannte.“ Ein Hoop in politischer Form wurde dem Fürsten Bismarck, als „dem besten deutschen Bauern“ telegraphisch übermittelt.

— (Auch den preussischen Beamten) ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, die Anweisung zugegangen, wirtschaftliche Versammlungen, denen sie im Auftrage beiwohnen, zu verlassen, sobald persönlich zugespielte Angriffe gegen die Regierung erfolgen. Besser wäre es schon, von der Entsendung von Beamten zu agrarischen Versammlungen ein für allemal Abstand zu nehmen.

— Die übertriebenen Forderungen der Agrarier, so schreibt man aus Beamtenkreisen, haben unter den Beamten eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Die Herren wägen nicht immer auf die von ihnen als selbstverständlich betrachtete Erfolgschance bei den Wahlen rechnen, wo die gegenseitigen Interessen so verschieden sind: Die Vertheuerung der Lebensmittel und die auf unbestimmte Zeit verschobene Gehaltsaufbesserungen machen selbst den ruhigsten Beamten kugig. Durch die Beerdigung von Antisemitismus und Konservativismus fällt es ja auch den Beamten sehr leicht, sich von jener Erfolgschance frei zu machen. Ein Beamter kann ja konservativ sein, aber ist deshalb noch lange kein Antisemit. Auch das Geschenk der Grundsteuer an die Herren Gutbesitzer erregt unter den Beamten viel böses Blut. Seit Jahren z. B. petitioniren und klagen die Beamten der verstaatlichten Bahnen über unwürdige Regelung ihres Pensionswesens. Trotzdem die alten Pensionsbesitzer i. Z. vom Staat eingezogen wurden und in Wirklichkeit gar nicht mehr bestehen, müssen die Beamten die hohen Beiträge immer weiter zahlen, ohne sich ein Recht auf die Staatspension zu erwirken. Wenn schließlich diejenigen nur Gehör finden, die Beweise ihrer harten Lungenfähigkeit geben können, dann werden die Beamten in Zukunft auch nicht zurücksehen dürfen.

— (Die sächsischen Agrarier) halten es

nicht für zulässig, ihrer Begehrlichkeit das Mäntelchen der Militärvorlage umzuhängen. Die in Mainz am letzten Sonntag versammelten Landwirthe aus Bayern, Württemberg, Hessen, Baden und Pfalz-Rheinland haben sich der Resolution der Volk-Agrarier vom 18. Februar zu Guntzen der Militärvorlage nicht angeschlossen. Das läßt tief blicken.

— (Sonderbare Enthüllungen) gab in einer am Montag in Berlin stattgehabten Versammlung bei Bugenhagen Herr Schwennhagen zum Besten. In Sachen des Invalidenfonds, erzählt er, sei der heutige Finanzminister Dr. Riquel, ein aus Portugal stammender Jude und Agent der Alliance israelite universelle, die treibende Kraft gewesen. Caprivi sei nur eine Puppe in den Händen der jüdischen Hintermänner u. s. w. u. s. w.

— (Abwardt) zieht, wie sein Monteur, die „Staatsbürgerztg.“ berichtet, jetzt im Bekleidungs-Answalbe umher und erzählt seinen Vereinen von seinen großen Enthüllungen und Verdiensten im Reichstage, wobei er immer nur die alten Gesichtspunkte von Glagau und Kubold Meyer wieder vorbringt. Nach der „Staatsbürgerztg.“ wurde Abwardt in Neubebel von Deputationen zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß empfangen und im Sturmzug in die Stadt geleitet. Den in einer Versammlung anwesenden pommerischen Wählern versprach Abwardt, demnachst in die pommerischen konservativen Wahlkreise einzubringen. Auch in Driesen empfingen die Antisemiten Abwardt am Bahnhofs und geleiteten ihn in bekränzten Wagen in die Stadt. Wie die „Staatsbürgerztg.“ weiter berichtet, gab Abwardt Deputationen die Zusage, daß er von Arnswalde aus als dem Mittelpunkte nach allen benachbarten Wahlkreisen Pommerns, Westpreußens und der Neumark ziehen werde, um Vorträge zu halten und Wahlvereine in seinem Sinne ins Leben zu rufen. In Bezug auf die Konservation sprach sich Abwardt nach der „Staatsbürgerztg.“ dahin aus, daß er in den Hauptpunkten mit der deutsch-konservativen Partei ja übereinstimme, daß aber ein wirksamer Antisemitismus aus verschiedenen Gründen von derselben nicht zu erwarten sei. Die zahlreich vorhandenen aufrichtig antisemitisch gesinnten Konservationen würden durch diejenigen bedrückt, die ihre Beziehungen aller Art zum Judentum nicht lassen können oder wollen. Für die aufrichtigen Konservationen werde Redner überall da eintreten, wo für die antisemitische Partei ein Sieg nicht zu erwarten stehe, wenn derselben die nötige Garantie für die Durchführung ihrer antisemitischen Bestimmung bieten.

Am Montag hielt Abwardt in Stettin einen Vortrag, in welchem er, wie wir aus einem Berichte der „Neuen Stett. Ztg.“ erfahren, neben den anderen politischen Parteien auch die Konservation als unter jüdischem Einfluß stehend bezeichnete. So kamme ein Führer der Konservationen, Herr v. Klügge, von den Juden ab.

— (Das Kreisblatt für Arnswalde) berichtet über das Auftreten Abwardts im Reichstage, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ missämbig bemerkt, nichts mehr, als daß Abwardt in der letzten Woche fast die ganze Zeit die Aufmerksamkeit des Reichstags in Anspruch genommen habe. Er habe Aktien auf den Tisch des Hauses gelegt, aber erklärt, er hätte davon zwei Centner und könne sie alle erst nach Dürren beschaffen. Aus den vorgelegten könne man sich kein richtiges Bild machen. — So werden die Wähler in der Dummheit erhalten.

Provinz und Umgegend.

† Zu ihrer Mittheilung über die Verwendung von 100 Seminaristen von Barby als Treiber bei einer Jagd des Amtsraths v. Dieze bemerkt die „Volkstztg.“ noch, daß die Seminaristen und Präparanden für das Schwingen des Treiberfloßes auch nicht ohne Lohn geblieben seien; von den zur Strecke gebrachten Hasen wären etwa zwei Dugend Stück dem Seminar zur Verfügung gestellt worden. Die Thaten zum Vraten habe die Klüge des Herrn Amtsraths Dieze-Barby gewährt.

† Schloß Hebrungen, 25. März. In vergangener Nacht brach ein Dieb an dem Eisenreichthum Urentalens hierher die große Schanzenfestscheibe ein und machte sich unter Mitnahme einer Anzahl werthvoller Uhren — wie wir hören 12 Stück — davon. Der Eigenthümer hatte abends vergessen den Holsladen herabzulassen, welchen Umstand der Spitzhube denugte. Bis jetzt hat man noch keine Spur von demselben.

† Weissenfels, 27. März. Am diesigen königlichen Seminar tritt nach den Osterferien eine Aenderung in der Bestellung der Seminaristen ein, indem von jetzt ab nach dem Vorgange an anderen Seminarien, an denen sich diese Einrichtung bewährt hat, auf Anordnung des Ministers die ganze volle Kost gegen Verdoppelung des Kostgeldes verabfolgt werden soll. Schon seit vielen Jahren ist die Durchführung dieses Projekts aus in Weissenfels beabsichtigt, aber immer wieder abgelehnt worden. Hoffentlich fällt der Versuch zur Zufriedenheit aller Beteiligten aus.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...

Statt besonderer Meldung.

Während Nachmittags 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden...

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis...

Die Frauen der Kaufmann Krieger'schen Stiftung, welche den Zweck hat, einem hier wohnhaften, auf besagten Schulen...

Guts-, Feld- u. Wiesen-Verkauf in Neuschberg bei Dürrenberg.

Sichere Existenz. Materialwaaren-Geschäft mit Wein-Concession u. 55 000 Mk. Umsatz...

Wohnhaus in bestem Zustande mit Hof und Garten, an der weißen Mauer hier...

Schöne Speise- u. Saamen-Kartoffeln, hübsch gelbe blaue, bayerische, sowie noch andere Sorten...

Ein großer Fughund ist preiswerth zu verkaufen. Keine Sigistrasse 1.

Ein großer Fughund ist preiswerth zu verkaufen. Keine Sigistrasse 1.

Ein Läuferchwein steht zu verkaufen Neumarkt 29.

3000 Mk. auf sichere Substanz sofort oder 1. Juli...

Wohnung mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten.

Karlstraße 11 ist das Parterre-Lois, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern...

Ein freundliches Circus-Lois mit oder ohne fahrgelichter Platz ist zu vermieten.

Wohnung Sehr freundliche erste Etage von Stube, Kammer, Küche und Zubehör...

Eine Wohnung, sofort beziehbar, ist zu vermieten.

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör und versch. möbl. Entree...

Logis-Vermietung. Zu meinem neuen Haus Markt 32 ist die mittlere Etage...

Wohnung. Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör...

Ein Logis zu vermieten. Neumarkt 67. Zwei kleine Logis ver. sofort bezw. 1. Juli...

Ein Paar Kellere und ein Paar mittlere Familienwohnungen zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, eine Stube, 2 Kammern, mit allem Zubehör...

Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern Küche und Zubehör...

Ein kleines Logis zu vermieten. Saub 2.

Große, freundliche Wohnung kann von jetzt an bezogen werden.

Gallische Str. 21 ist die Parterre-Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.

Ein der Geisel 2 ist die 2. Etage 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör...

Eine geräumige freundl. Wohnung, bestehend in 1 St., 2 K., Küche, versch. möbl. Corridor...

Die obere Etage Neumarktstr. 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, 3 St., 2 K., 1 Küche und Zubeh., zu verm. 1. Juli, ev. auch früher...

Eine freundliche möblierte Stube nebst Schlafkabinett ist sofort oder vom 1. April an zu vermieten.

Möblierte Wohnung zu vermieten und zugleich zu beziehen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Möbl. Wohnung. Eine gut möbl. Wohnung ist sofort zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett ist an einen Herrn zu vermieten.

Eine freundliche Schlafkammer ist offen unterhalb 17.

ACHTUNG! Zur Aufnahme von Klagen, sowie allen in Folge einer Klage erforderlichen Schriftstücken...

Maschinenöl, Wagenfett, Antihäuser 8.

1/2, 1/4, 1/2, 1/4 Ctr. blüht ab Fabriklager.

Robert Heyne's Nährzwieback ist wohlgeschmeckend, leicht verdaulich...

Kinderwagen, besonders stark und dauerhaft gearbeitet.

alle Sorten Korbwaren empfiehlt Robert Schulze, Johannstraße 4.



Heute frische hausgeschlachte Würst. O. Zachow.

Dr. med. K. Liebrecht, Augenarzt.

Californ. Blüten-Honig empfiehlt Otto Schauer.

Einigen Posten Saat-Wicken und Saat-Erbisen hat billig abzugeben.

Carl Herfurth. Saat-Hafer in schönen Qualitäten, hat noch abzugeben.

Carl Herfurth. Die Dampf-Färberei u. dem Waschanstalt von Max Wirth.

Die Dampf-Färberei u. dem Waschanstalt von Max Wirth.

Zur Festbäckerei empfehle ich täglich frisch: feinste Süßrahmbutter, Vollmilch, Magermilch, saure u. süße Sahne, Quark.

Carl Rauch, Markt 28. Buchsbaum hat abzugeben E. H. Teuber.

Wichtig für Mütter! Nur allein die von Gebrüder Gebel, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königsrätterstraße 18...

Schreiben-Honig, Türkische u. Katharinen-Marmen, Americane Apfelsäften, Preiselbeeren u. Ital. Feinellen, Waldmeister, feishe Süße empfiehlt C. L. Zimmermann.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

Sonnabend den 1. April 1893, abends 8 Uhr, in Weplers Restauration.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Mittwoch den 5. April, abends 7 Uhr, letztes Künstler-Concert außer Abonnement.

Reichstrone. Den ersten Osterfeiertag, abends 8 Uhr, Großes Extra-Concert.

Gasthof zu Neumark. Am 1. Osterfeiertag den 2. April 1893.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Gesangs-Concert von den Weissenfeller Quartett-Sängern.

Hallesche Kleiderfabrik,

Rossmarkt 6.

Merseburg.

Ecke der Breitestr.

Grösstes Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Das Neueste und Eleganteste für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager und empfehle ich zu

Original-Fabrikpreisen, billiger als jede Concurrenz.

Jacket-Anzüge

in den verschiedensten neuesten Stoffen von 10 Mk. an.

Jacket-Anzüge

in Cheviot und Kammgarn, ein- und zweireihig, von 15 Mk. an.

Rock-Anzüge

in Diagonal, Belour und Kammgarn mit seidener Borde von 20 Mk. an.

Ueberzieher und Schuwaloffs

in den neuesten Farben von 10 Mk. an.

Jackets u. Hausjoppen

aus nur haltbaren Stoffen gearbeitet von 7 Mk. an.



Stoff-Hosen

in Buckskin und Kammgarn, unverwüßlich im Tragen, von 3 Mk. an.

Westen

in Stoff, Bique und Seide von 1,50 Mk. an.

Burschen- und Jünglings-Anzüge in denkbar größter Auswahl von 6 Mk. an.

Knaben-Anzüge

in den neuesten Facons von 2,50 Mk. an.

Arbeiter-Garderobe,

als: ächte Hamburger Lederhosen, Halbleder-Casinet, Zwirn- und Cord-Hosen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Meine Sachen zeichnen sich ganz besonders durch guten Sitz, dauerhafte Stoffe und beste Näharbeit aus, werden in eigener Werkstätte unter Aufsicht erfahrener Zuschneider angefertigt u. sind daher nicht mit denen der Concurrenz zu vergleichen.

Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6.

J. Schönlicht,

Merseburg,

Burgstrasse Nr. 18.

Bank- und Commissions-Geschäft.

An- u. Verkauf

von Werthpapieren,

sowie

Verloosungs-Kontrolle und Ausloosungs-Versicherung.

Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigsten Provisionshöhen.

Einlösung

von Coupons,

Besorgung

von Couponbogen, Annahme von Spargeldern.

Hypotheken-Vermittelung.

Nachweis für Capitalisten

kostenfrei.

Hallesche Kleiderfabrik,

Rossmarkt 6.

Merseburg.

Ecke Breitestrasse.

Grosses Lager in- u. ausländischer Stoffe

zur Anfertigung nach Maass.

Bestellungen werden in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes in meiner eigenen Werkstätte unter Aufsicht akademisch gebildeter Zuschneider aufs Eleganteste nach den neuesten Facons und zu den billigsten Preisen angefertigt.

Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6.

Nappelsche Bücklinge

frisch eingetroffen bei

E. Wolf.

Der Verein d. Geschirrführer von Merseburg

hält Montag den 3. April (2. Osterfeiertag), von abends 7 1/2 Uhr ab in den Räumen des Thüringer Hofes Concert u. Ball ab. Die Musik wird von der Capelle des 38. Infanterie-Regiments ausgeführt. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Samstag den 1. Feiertag, abends 8 Uhr, Gesellschaftsabend im Bereths Hofal Junkenburg.

Montag den 2. Feiertag früh Herrenausflug nach Beuna. Abmarsch früh 7 Uhr. Sammelort Rinderplatz.

Nachmittag von 3 Uhr an Gesellschaftstränzchen in der Junkenburg. Der Vergnügungs-Ausschuss.

Melodia.

Seite Donnerstag Abend das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Von Grube „Paul“ — Zuckenau

vom 1. April ab

für Brikets Sommerpreis und für Preßkohlensteine Preisermäßigung. Heinrich Schultze.

Tivoli.

1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, großes Extra-Concert, gegeben von dem Trompetercorps des Thüring. Inf.-Regmts. Nr. 12. Weiteres Programm. Entrée 30 Pf.

Abenddorf.

Caséhaus zum deutschen Kaiser. Den 2. Osterfeiertag von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlich einladet G. Schröder, Caséwirth.

Ein Einspänner

und ein Handwagen sind preiswürdig zu verkaufen. Neumarkt Nr. 55.

Leuna.

1. Osterfeiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab, CONCERT bei freiem Eintritt. 2. und 3. Osterfeiertag, Nachmittag und Abend, Tanzmusik, wozu freundlich einladet Friedrich Grosse.

Ein kräftiges Schulmädchen wird als Aufwartung gesucht. Hallesche Str. 171.

Einige Forderungen an meine Familie erlaube ich bis 1. April d. J. bei mir anzumelden. Wächter, Hauptmann a. D. n. Rechnungsrath.

Ein kräftiger Laufbursche, nicht unter 16 Jahren, wird gesucht bei G. Schönberger, Gottbarbistrasse 15.

Verriecht, led. Diener, gewesener Offiziersbursche, Portier für Café, braucht noch nicht in ähnlicher Stelle gewesen zu sein, Selmer, Sandburschen finden sofort Stellung durch Friedrich Große, Auguststr. 1, Halle a/S.

Haus- u. Viehwärden, sowie 3 kräftige Knechte finden sofort Stellung durch Frau Dalg, Dierbrietstrasse 14.

Gesucht für sofort zwei Arbeiter, die später Grute- u. Accord-Nebeln abnehmen. Diensthauer Wöhle.

Die nächste Sonntagsnummer dieses Blattes erscheint des Charfreitags wegen am Freitag früh und müssen die für diese Nummer bestimmten Zuserate bis spätestens Donnerstag Mittag 12 Uhr abgegeben werden.

Die Expedition.

Grosses eine Beilage.

Deutschland.

— (Die Konferenz der Vertreter der Landesversicherungsämter und der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten erörterte in ihren weiteren Verhandlungen am Montag die zum Zweck der Wiederherstellung erkrankter Versicherten bisher getroffenen Maßregeln. Es wurde hierbei anerkannt, daß in dieser Beziehung kein Unterschied danach zu machen sei, ob der betreffende Versicherte der reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterliege oder nicht, daß vielmehr die Versicherungsanstalten bezüglich beider Kategorien von Versicherten die gleichen Befugnisse haben. Bezüglich des Zeitpunktes, in welchem derartige Maßregeln anzuordnen sind, und hinsichtlich ihres Umfangs bestehen nach der einseitigen Ansicht der Anwesenden keine Schranken für das Ermessen der Versicherungsanstalten, welche in jedem Einzelfalle unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte, insbesondere finanzieller und sozialpolitischer Erwägungen, zu entscheiden haben: ob, wann und wie sie von diesem ihrem Rechte Gebrauch machen wollen. Bei der sodann vorgenommenen Besprechung der Frage, betreffend die Verwendung eines Theils des Vermögens der Versicherungsanstalten zur Herstellung von Arbeiterwohnungen, zeigte sich die Mehrheit der Vertreter der Versicherungsanstalten geneigt, innerhalb der gesetzlichen Grenzen Kapitalbeträge zu Gunsten der Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen anzulegen. Allgemein war man unter Zustimmung des Reichsversicherungsamts der Ansicht, daß nicht allein die großen Städte und Industriezentren, sondern auch das flache Land mit Wohnfabriks-Einrichtungen für die arbeitende Bevölkerung bedacht werden sollen. Die in der Schlußsitzung am Dienstag behandelten Fragen waren zum größten Theil technischer Art. Ueber die Frage, wie die Beitragleistung bei Versicherten zu erfolgen habe, die gleichzeitig in einem dauernden Arbeitsverhältnis zu mehreren Arbeitgebern stehen (z. B. Bauwächter über mehrere benachbarte Grundstücke), einigte man sich in der Ansicht, daß eine solidarische Verpflichtung der Arbeitgeber zur Verwendung der gesetzlichen Beitragswaaren bestehe, insofern nicht etwa das Arbeitsverhältnis bei dem einen oder anderen Arbeitgeber als ein nebensächliches ausgenommen ist. Den mehreren Arbeitgebern bleibt es abdann überlassen, sich über die Verteilung der Beiträge untereinander zu verständigen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Handelskammer für die Provinz Sachsen i. S., Worbis, Heiligenstadt hat eine Resolution an den Reichsanwalt beschlossen, in der sie die uneingeschränkte Zustimmung zu der von der Reichsregierung eingeschlagenen Handelspolitik ausdrückt. In der Resolution heißt es: „Namentlich erbliden wir in dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland nicht nur werthvolle Vortheile für die Wiederbelebung und Ausdehnung des wirtschaftlichen Verkehrs mit diesem weiten Absatzgebiete für deutsche Erzeugnisse, sondern auch mittelbar durch diese Handelsbeziehungen mit dem gefamten Osten des Continents.“ . . . Wir bedauern ungemein, daß gerade aus der heimathlichen Provinz Sachsen, welche vermöge ihrer günstigen Bodenbeschaffenheit, ihrer hochentwickelten Landwirtschaft und ihrer geographischen Lage von einer Erleichterung der Einfuhr russischen Getreides gegenüber denjenigen aus den österreichischen Ländern am wenigsten berührt werden wird, eine heftige Agitation gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland hervorgegangen ist.“ Mit der gleichen Entscheidung tritt die Handelskammer für das Festhalten an der Goldwährung ein. Ohne Zweifel werden auch andere Handelskammern der Provinz Sachsen sich dieser Resolution anschließen.

Provinz und Umgebend.

□ Halle a/S., 27. März. Gestern am Palmsonntag wurden bei uns in den evangelischen Kirchen die letzten diesjährigen Confirmationen vollzogen. Im Ganzen sind diese Ostern eingetragene 2002 Kinder, nämlich 1041 Knaben und 961 Mädchen. In Oebisheimheim sind etwa 300 Kinder confirmirt worden. — Nach den Osterferien wird hierelbst wieder eine neue Doppel-Volksschule im Südwesten der Stadt ihrer Bestimmung übergeben werden. Jede der neu erbauten Schulen, und deren sind in den letzten 10 Jahren viele entstanden, hat eine geräumige, mit Geräthen gut ausgestattete Turnhalle erhalten, so daß an Turnstätten in unserer Stadt kein Mangel ist.

□ Halle, 28. März. Die sozialdemokratischen Vereine in mehreren Wahlkreisen unseres Regierungsbezirks haben bereits ihre Candidaten für den Reichstag, der nach ihrer Ansicht wegen der

Militärvorlage demnächst aufgelöst werden wird, nominirt und aufgestellt bzw. werden es in Kürze thun. So wurde für den Wahlkreis Halle-Saalkreis Redacteur Fritz Kunert-Breslau resp. Berlin, Bitterfeld-Delitzsch Schneidermeister Albrecht-Halle, Merseburg-Querfurt Handelsmann Mittag-Oebisheimheim und Weisenfels-Zeitz-Naumburg Redacteur A. Hoffmann-Zeitz aufgestellt.

† Leipzig, 27. März. Die Befürchtungen, daß der letzte Schnee und Frost dem Saatenstande Schaden zugefügt haben könnte, bestätigen sich erfreulicher Weise nicht. Nach wie vor zeigen die Ähren ein Aussehen, das zu den besten Hoffnungen berechtigt; die etwas kühlere Witterung kommt sogar erwünscht, denn die anhaltend warmen Tage in der ersten Hälfte dieses Monats ließen die Saaten wuchern, so daß sie von ihrer ursprünglichen Fröstigkeit einbüßten. Einen geradezu glänzenden Stand zeigen Roggen und Weizen, frühere Aussaaten zeichnen sich hierin noch besonders aus. Die Kleefelder zeigen neues Grün und wie man sieht, hat ihnen die Strenge des Winters nicht geschadet, von den Kaprebreiten läßt sich dasselbe sagen. Einen reichen Knospenansatz haben alle Obstbäume, und die überaus strenge Kälte im Monat Januar hat ihnen nichts geschadet.

† Leipzig, 27. März. Die Kosten der neuen prächtigen Turnhalle, die sich der Leipziger Turnverein (Westvorstad) geschaffen hat, belaufen sich nach der S. Ztg. auf 129 416 Mk. Der Rath der Stadt hat zur Ermöglichung des Baues ein Darlehen von 60 000 Mk., verzinslich mit 3 1/2 Proz., gewährt, und aus dem Verkauf des alten Turnplatzes wurden 52 000 Mk. gewonnen.

† Aus der Provinz Sachsen. Aus guter Quelle wird der „Dorzig.“ mitgetheilt, daß z. Z. in unserer Provinz nicht weniger als 230 Candidaten des höheren Schulamts auf Anstellung warten und daß Ostern d. J. nur zwei Stellen an höheren Schulen zu besetzen sind.

† Einen eigenthümlichen Schnitzer haben in Riesa der Stadtrath und die königliche Superintendentur als Kircheninspektion gemacht, indem sie, wie der „Vorwärts.“ berichtet, den 25 Jahre alten Sozialdemokraten Finden in einem amtlichen Schriftstücke aufforderten, sich bis zum 16. April mit seiner 62jährigen Schwiegermutter kirchlich trauen zu lassen, andernfalls man gegen ihn das durch Kirchengesetz vom 1. Dezember 1876 angeordnete Verfahren einleiten würde. Er legte in einem Schreiben gegen das Ansinnen, seine Schwiegermutter heirathen zu müssen, entschieden Verwahrung ein, da er erstens an seiner ihm standesamtlich angetrauten Frau genug habe und zweitens keine Lust habe, sich der Doppelheirat schuldig zu machen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. März 1893.

** Die Dienststunden des hiesigen Postamtes beginnen mit dem 1. April wieder früh 7 Uhr.

** Zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes hat der Finanzminister auf eine Eingabe den Befehl ertheilt, daß kein Bedenken bestehe, bei Berechnung des Einkommens zum Zwecke der Einkommensteueranlage die von dem Steuerpflichtigen an die Wittwenkasse oder an die Pensionskasse des deutschen Privatbeamtenvereins zu Magdeburg zu entrichtenden Beiträge als abzugsfähig gemäß der Vorschrift im § 91 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes anzuerkennen. Dem Befehl wird hinzugefügt, daß die Veranlagungsbehörden mit entsprechender Weisung versehen und entgegenstehende Verfügungen vom Finanzministerium aus nicht ergangen sind.

** Im Hinblick auf die gegenwärtig stattgehende Confirmation erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen, um anderwärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in ihrer Heimath schon mit dem Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters oder Vormundes nöthig ist.

** Ueber eine tief einschneidende Verfügung der preussischen Regierung berichtet der „Reichsbote“: „Eine bemerkenswerthe Entscheidung des Kammergerichts wird von den königl. Regierungen den unteren Behörden zur Kenntniß gebracht. Danach fällt jede Einsummlung freiwilliger Gaben und Leistungen zu einem bestimmten Zweck, gleichviel wie und zu welchem Zwecke sie erfolgt, unter den Begriff „Collecte“. Die Veranstaltung freiwilliger Sellen-sammlungen aller Art und Form, also auch die Erhebung eines freiwilligen Eintrittsgeldes oder eines solchen von beliebiger Höhe bei öffentlichen Versammlungen ist daher als Veranstaltung einer öffentlichen, der Genehmigung des Bezirkspräsidenten bedürftigen Collecte anzusehen, ebenso eine in öffentlichen Blättern erfolgende Aufforderung, zu einem bestimmten Zweck

freiwillige Spenden in beliebiger Höhe beizusteuern. Gegen die Veranstaltung solcher Sammlungen ist wenn sie den Nachweis der Genehmigung nicht zu erbringen vermögen, strafend vorzugehen.“ Es liegt auf der Hand, daß eine solche Verfügung das politische Leben ebenfowohl, wie die Betätigung des Wohlthätigkeitsfinnes in der belästigendsten Weise verewaltigen würde. Wir nehmen daher vorläufig an, daß es sich hierbei um ein Mißverständnis handelt.

** An unseren städtischen Schulen haben gestern Vormittag 10 Uhr die Osterferien begonnen während das Gymnasium seine Thüren bereit am festverloffenen Freitag schloß. Der Unterricht wird in den Stadtschulen am Montag, im Doygymnasium am Dienstag nach Kleinostern wieder aufgenommen.

** Auf der Lauchstädter Straße ließen gestern zwei Geschirre beim Vorbeifahren mit den Achsenköpfe zusammen, wobei ein ländlicher leichter Pflugschwege den kürzeren zog und einen Achsenbruch erlitt, so daß er hier in Reparatur gegeben werden mußte.

** Dieser Tage flogen zwei Schwäne auf der Gotthardtstraße zwei Herren, welche den Weg durch den selben nach dem Felsbühlchen benutzten, so dicht über die Köpfe, daß dem einen der Spaziergänger durch einen Flügelschlag der Hut vom Haupte geworfen wurde. Glücklicherweise fiel derselbe in einen trockenen Graben, so daß die kleine Ueberraschung für die Betroffenen ohne Schaden abließ.

** Vor einigen Tagen errigte die abendliche Spaziersahrt eines Abocantens unserer Garnison einige Aufsehen. Der Herr ließ sich mehrmals auf einer Handwagen vom „Gold. Arm.“ nach dem Domplatz und von da wieder zurück nach dem Ausgangspunkt seiner sonderbaren Expeditionen fahren. Zu Fuß waren hatten die Uhre, zum Ziehen des Wagens benutzt zu werden. Schließlich verschwanden Passagier, Wagen und Husaren durch die Hauptthür in „Gold. Arm.“, wo auch die letzteren den bei dieser ungewöhnlichen Leistung entstandenen Durst jedenfalls ordentlich gelöscht haben werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schkeuditz, 28. März. Am Samstag Abend entstand Bahnhofstraße Nr. 37b hier ein klein Stubenbrand. Kinder waren den Gardinen in vorsichtiger Weise mit Licht zu nahe gekommen. Der Brand konnte glücklicher Weise, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, wieder gelöscht werden. — Am letzten Montag kauften die Handelsleute K. und A. aus Volkmarzdorf bei dem Schmiedemeister Grentli hier altes Eisen, wofür dieselben einen niedrigen Preis bezahlt hatten. Kurz nach dem Weggange der Händler stellte sich heraus, daß sie außer dem alten Eisen noch drei Wagenachsen, drei Radbuchsen und eine Kalfapel im Werthe von ca. 25 Mk. mitgenommen hatten. Diese Gegenstände konnten ihnen jedoch in einem hiesigen Gasthose wieder abgenommen werden § Wünnchenhof bei Lauchstädt, 27. März. Die hiesigen Waidwänner und sogenannten Sonntagjäger haben dieses Jahr wohl gute Aussicht auf ein gute Gosenjagd, denn der erste Saß ist gut durch gekommen und man sieht munter die kleinen Hädche ihr Revier abstreifen; auch die Rebhühnerjag verpricht ein überaus gutes Resultat, wenn man nach dem massenhaften Ausfluten der alten Rebhühner urtheilen darf. — Bei dem Herrn Gutsbesitzer Richter hier steht eine prächtiger sogenannte Stechpalme nahe daran aufzublühen, die Blüthe ist ähnlich wie bei den Hyazinthen; diese Palme ist nachweislich über 50 Jahre im Besitz der Familie Richter und blüht das erste Mal.

** Müheln, 27. März. Vor Kurzem wurde von einem kleineren Localblat die Nachricht verbreitet, daß einer Frau Knauth auf der Züdenborfer Straße ihre Erbschaft in Höhe von 600 Mark abgenommen worden sei und fand dieselbe auch in verschiedener anderen Blättern Aufnahme. Das Mißgeschick betra die Ehefrau des Windmüller Schirmer in Züdenborf. Dieselbe kam an einem sehr dunkeln Abend mit dem 8 1/2 Uhr hier eintreffenden Eisenbahnzug mit an und ging ganz allein die 1 1/2 Stunde lange keine Ortschaft weiterführende Straße, ihrem Wohnort zu, als sie nach circa 1/2 Stündchen von einem ihr unbekanntem Manne eingeholt wurde. Nachdem beide eine kurze Strecke nebeneinander gegangen, wurde sie plötzlich von dem Unbekanntem von hinten überfallen und ihr von demselben aus der Kleidertasche das Portemonnaie mit annähernd 13 Mark Inhalt gewaltsam genommen. Da sich die Befallene zu Wehr setzte, ist ihr das Kleid mehrfach gerissen worden. Der Straßenräuber ist, von der Dunkelheit begünstigt, nicht erkannt worden.

§ Vor der Strafkammer des Naumburger Landgerichts stand dieser Tage das 15jährige Dienstmädchen Anna Bod aus Obererpfalzdorf. Die selbe nahm, als sie eines Tages von ihrem Dienst-

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
von Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Erscheinungsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, —
1 Mark 10 Pfg. durch den Hermiträger. —
1 Mark 15 Pfg. durch die Post.

N. 64.

Donnerstag den 30. März.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“
mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes
Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme
ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser,
die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu
bewirken, damit in der regelmäßigen Zustellung des
Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der „Merseburger Correspondent“ ist
als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen
bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung
der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste
Aufgabe erblicken. Diese Stellung eines Maßstabes
des Liberalismus berechtigt uns, angeichts der
drohenden Auflösung des Reichstags, der die
Neuwahlen voraussichtlich auf dem Fuße folgen,
an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten,
ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung
des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend
zu machen. Die außergewöhnliche Billigkeit
und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese
Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis
beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk.
bei unseren Ausdrägern und 1 Mk. bei unseren Ab-
holstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere
Ausdräger, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen
auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

Die Redaction.

Militärvorlage

und preussische Steuerreform.

Nach den Dierserien stehen im Reichstage die ent-
scheidenden Verhandlungen über die Militärvorlage
und im Abgeordnetenhaus über die Mißliche
Steuerreform bevor. Der Bericht über die Militär-
vorlage wird bis spätestens zum 20. April dem
Reichstage vorliegen und wird dann einem Eintritt
in die zweite Beratung nicht mehr im Wege stehen.
Von Compromißverhandlungen, von denen immer
wieder die Rede ist, kann man sich nicht viel ver-
sprechen; erklärt doch jetzt erst wieder die „Nord-
d. Allg. Ztg.“, daß an dem, was als Ausgleichs-
maßregeln für die zweiwährige Dienstzeit gefordert ist,
d. h. einer Erhöhung der Rekruten um 53 000 Mann,
Abzüge unthunlich sind. Herrn v. Bennigsen ist
bereits bei 45 000 Mann der Athem ausgegangen
und der Umstand, daß jetzt auch nationalliberale
Vereine, wie z. B. der braunschweigische, lediglich für
die Anträge Bennigsen eintritten und die mißverständ-
liche Empfehlung einer „Beschränkung“, welche die
Regierung als eine Kundgebung für die unveränderte
Vorlage interpretirt, vermieden wird, läßt er-
kennen, daß Herr von Bennigsen nicht geneigt
ist, über sein Angebot hinauszugehen. Sehen Graf
Caprivi und die militärischen Kreise, die hinter ihm
stehen, nicht noch bei Zeiten ein, daß sie nur den
Agrariern in die Hände arbeiten, indem sie jeden
Compromiß ablehnen, so wird die Militärvorlage
auf dem toten Strang, auf den sie geraten ist,
bleiben. Der Vorschlag, den heute auch die „Nord-
d. Allg. Ztg.“ als diskutabel bezeichnet, „innerhalb des
Nahmens und der Dauer der Vorlage Perioden der
Durchführung für die nächsten Jahre, wie sie ohnehin
bei der Staatsausstellung zur Anschauung kommen
würden, zu unterscheiden“, ist annehmbar nur für
diejenigen, die ganz geneigt sind, die ganze Vorlage



der Militärvorlage im Reichstage fortsetzt. Vollends
aber würde, falls wirklich die Auflösung des Reichs-
tags erfolgt, ein Weiterarbeiten des Abgeordneten-
hauses unmöglich sein. Eine bloße Aussetzung der
Sitzungen während 14 Tage, wovon hier und da die
Rede ist, würde nicht ausreichten sein, um den Mit-
gliedern, die gleichzeitig dem Reichstage angehören
oder sich um ein Mandat bewerben, die Theilnahme
am Wahlkampfe zu ermöglichen. Uebrigens würden
auch die Vermaltungsbeamten, die zahlreich im Ab-
geordnetenhaus sitzen, während der Vorbereitung
für die Neuwahlen auf ihrem Posten sein
müssen. Das einfachste Ausfallsmittel wäre
eine Vertagung der Landtagssession bis zum Spät-
herbst. Aber das selbige Abgeordnetenhaus ist am 6.
Novbr. 1888 gewählt; an diesem Tage also würde
das Mandat erlöschen. Unter diesen Umständen spitz
sich die Frage dahin zu: Auflösung des Reichstags
und Vertagung der preussischen Steuerreform bis zur
nächsten Session oder Vertagung der Militärvorlage.
Der Stein des Anstoßes, der dadurch gegeben ist, daß
die Frist für die Steuerreform am 1. April 1894
abläuft, ließe sich unschwer durch eine Verlängerung
derselben bis zum 1. April 1895 beseitigen. In
diesem Falle würde dann auch den preussischen Steuer-
zahlern Geltenheit gegeben werden, bei der Erneue-
rung des Abgeordnetenhauses zu diesen großen Fragen
Stellung zu nehmen und sich darüber zu erklären, ob
sie mit der Befreiung der agrarischen Interessen, die
in den Commissionsbeschlüssen noch stärker hervor-
getreten sind, als in der Regierungsvorlage, einver-
standen sind. Das neue Abgeordnetenhaus würde
diesen Fragen auch mit ungleich größerer Verant-
wortlichkeit gegenübersehen, weil die Durchführung
der Reform während der Legislaturperiode erfolgt,
während die selbige agrarische Wehrheit der Verfassung
erliegen könnte, die erreichbaren Vorteile unter der
Parole: „Nach uns die Sündfluth“ einzustreichen.
Ob freilich nicht schließlich doch die parteierhaltenden
Parteien, d. h. diejenigen, die am meisten vom
Staate erhalten wollen, den Sieg davontragen und
die Steuerreform trotz alledem durch das Abgeordneten-
haus und das Herrenhaus geht, ist eine
andere Frage.

Politische Uebersicht.

Die ungarische Kirchenpolitik in fortschreitender
Sinn nimmt einen erfreulichen Fortgang.
Nach den letzten Nachrichten ist die Hoffnung der
Liberale, daß der Kaiser sein Veto gegen die gesetz-
berührenden Maßnahmen Weyerle's eine trügerische
weisen. Am Montag hatten die Minister Weyerle
und Hieronymi in Wien lange Audienzen
beim Kaiser, dem sie über die kirchenpolitischen
wesentlichen Punkte Vortrag hielten. Der Monarch, welcher
in Entwürfen, betreffend die Rezeption der jüdi-
schen Religion bereits genehmigt hat, soll auch
die Vorlage über die Einführung der Civil-
atrikel zugestimmt haben. Beide Vorlagen
werden demnächst dem ungarischen Reichstage zugehen.
Ergänzung des noch ausstehenden Theils des kirchen-
politischen Programms sind Vorlagen noch nicht
abgearbeitet. — Der Kaiser, welcher wahrscheinlich
die Hoffnung auf den Widerstand der Krone gegen
die Kirchenpolitik Weyerle's einen Feldzug eröffnet
hat, bläß jetzt zum Rückzug. Der „Berliner Lloyd“
führt aus besser Quelle, der Fürstprimas habe
den Protektionsbeschuß der Preßburger autonomen Kirchen-
gemeinde gegen die Kirchenpolitik der Regierung
annulirt, weil es unzulässig sei, daß Kirchengemeinden
sich mit Politik befassen.

Der neue Präsident des französischen
Senats, Challemel-Lacour, zählt seiner politi-
schen Stellung nach zu den gemäßigten Republikanern.
Aus seiner Vergangenheit ist besonders bemerkenswerth
sein energisches Auftreten gegen liberale Ueberzei-
gungen bei den Senatswahlen im Januar 1876 wurde er
im Wahlkreise Vouches du Rhône in die erste
Kammer entsandt. Hier hatte er einen großen Erfolg
mit einer Rede gegen den Bischof Dupanloup über
die Verdammung des liberalen Katholizismus durch
die Curie. Am 14. Januar 1879 wurde Challemel-
Lacour zum Senator in Bern ernannt. Ein Jahr
später ging er als Vorkämpfer nach London. Als
Minister des Auswärtigen im Kabinete Ferry ver-
suchte er sich nicht lange zu halten, schon im Herbst
1883 legte er sein Portefeuille nieder. — Der fran-
zösische Senat lehnte am Montag bei der fort-
gesetzten Staatsberatung bei dem Budget der öffent-
lichen Arbeiten ungeachtet der von Minister Viette
erhobenen Einwendungen die von der Kammer be-
schlossene Reorganisation der Eisenbahn-Controle mit
156 gegen 110 Stimmen ab. — Die Panama-
Untersuchungs-Commission beschloß, einen
Generalberichterstatter zu ernennen, welcher die Be-
stimmungen der parlamentarischen Geschäftsordnung
zu prüfen und die sich daraus ergebenden Schluss-
folgerungen der Commission zu unterbreiten hätte. —
Eine von General Dobbs eingegangene Depesche
meldet, die Organisation von Dahome nehme
ihren regelmäßigen Fortgang, der Zollbank sei im
Gange, die ganze Bevölkerung südlich vom Lanna-
Sumpf sei vollständig zur Ruhe gebracht; die Lage
in Abome sei unverändert. Von militärischen Vor-
kommnissen seien nur die Zerführung eines Dorfes
durch einen von Kotopa abgegangenen Reconnoissance-
trupp und die Entlopfung einer Abtheilung Neger
zu melden. Dem Könige Behanzin dürfte es große
Schwierigkeiten bereiten, Nahrungsmittel für seine
Anhänger herbeizuschaffen. Mehrere Führer der
Stämme im Norden von Dahome zeigten Dobbs
gegenüber die besten Gefinnungen. Angesichts der
gegenwärtigen schlechten Jahreszeit sei der Gesund-
heitszustand der Truppen ein befriedigender.

Das österreichisch-schweizerische Ab-
kommen über die Rhein-Regulirung wird
demnächst practisch in Wirksamkeit treten. Der
Schweizer Ständerath hat den Beschluß des Na-
tionalrathes einstimmig angenommen, wonach der
Kanton St. Gallen die durch den mit Oesterreich abge-
schlossenen Vertrag über die Rhein-Regulirung für
die Eidgenossenschaft erwachsenden Pflichten zu über-
nehmen hat und dafür eine Subvention von 8 700 000
Francs vom Bunde erhält.